

## Weggang der CMI-Patres und Situation der Gemeinde

von Wilhelm Berg

Mit Bestürzung und großem Bedauern haben wir zur Kenntnis genommen, dass die indischen Patres unsere Pfarrgemeinde St. Marien und St. Servatius in Kürze für immer verlassen werden. Damit gehen über 25 Jahre segensreiche Arbeit unserer Patres demnächst zu Ende.

In den vergangenen Wochen und Monaten hat sich herausgestellt, dass eine Zusammenarbeit zwischen den Patres der CMI und dem Dechanten, Herrn Dr. Picken, nicht möglich war.

Da das Erzbistum an der Bildung der Großgemeinde Bad Godesberg („Prozess 2013“) in der ursprünglich geplanten Form festhalten will, sahen die Patres der CMI für sich keine andere Möglichkeit mehr, als unsere Pfarrgemeinde zu verlassen.

Dieser einmalige Vorgang hat jedoch eine längere Vorgeschichte.

Ausgangspunkt für die Auseinandersetzungen zwischen Dekanat und unseren Priestern war die geplante Einführung einer Sonntagabendmesse in der Kirche St. Marien. Diese war vom PGR St. Marien und

St. Servatius beschlossen worden. Dechant Dr. Picken forderte die Patres auf, den PGR zur Rücknahme dieses Beschlusses zu bewegen.

Neben dieser Einmischung in die inneren Angelegenheiten unserer Pfarrgemeinde sollte auf Wunsch des Dechanten eine sogenannte „Steuerungsgruppe“ installiert werden.

Ziel war es, sämtliche Beschlüsse der Gremien der drei Godesberger Pfarrgemeinden, die für die mögliche Fusion in 2013 relevant sein könnten, unter den Vorbehalt der Zustimmung dieses in keinem Gesetz

und in keiner Satzung vorgesehenen Gremiums zu stellen.

Nach eingehender juristischer Prüfung entschieden KV und PGR unserer Pfarrgemeinde jeweils einstimmig, die Steuerungsgruppe nur als beratendes Gremium zu akzeptieren. Damit verbunden war die Aussage, dass unsere Pfarrer und unsere Pfarrgemeinde zum Prozess 2013 stehen und diesen unterstützen (Beschluss des KV vom 05.05.2010 und Beschluss des PGR vom 06.05.2010). Nach unserer Kenntnis hat auch der KV der Südgemeinde in gleicher Weise entschieden.



Auch diese legitimen Beschlüsse der gewählten Gremien unserer Pfarrgemeinde führten zu massiven Interventionsversuchen des Dechanten. So stellte er einseitig die gesamten Arbeiten am Prozess 2013 ein und drohte dem PGR-Vorsitzenden an, dass er die Verantwortung für ein Scheitern des „Prozesses 2013“ zu tragen habe.

Parallel zum Druck auf die Gremien wurde nunmehr der Druck auf unsere Patres stark erhöht. Dies ging so weit, dass Pater Dr. Josey aus Sorge um die Gesundheit seiner Mitbrüder und auch um seine eigene Gesundheit im Generalvikariat vorstellig wurde und um Lösung dieser Problematik bat.

Unsere Patres haben dabei nie angestrebt, die Leitung der geplanten Großgemeinde in Bad Godesberg zu übernehmen, da dies ihrem Auftrag und Selbstverständnis widerspräche. Angesichts der geschilderten Vorkommnisse und in Anbetracht des massiven Drucks ist der Weggang der Patres keinesfalls als freiwillig zu werten und menschlich absolut verständlich.

Dies betrübt uns alle umso mehr, als wir mit dem Umzug unserer Patres nach St. Marien die Hoffnung verbunden hatten, viele der bereits seit langem angedachten pastoralen

Initiativen auf den Weg zu bringen.

In vielen Gesprächen haben die Vertreter des KV, des PGR und der Kirchausschüsse erfahren, dass die überwiegende Mehrheit unserer Pfarrgemeinde fest zu ihren Priestern steht und die Art und Weise, wie seitens des Dekanats verfahren wird, ablehnen. Wir können und wollen uns nicht vorstellen, dass diese Art und Weise des Umgangs mit Menschen die Realität unserer katholischen Kirche in Bad Godesberg widerspiegelt, weil sie die für die Zukunft erforderliche vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten in Frage stellt.

Deshalb ist es unser Ziel, im offenen Dialog mit dem Erzbisum eine Lösung zu finden, nach der die Menschen in christlichem Miteinander die geplanten Strukturen so umsetzen können, dass das kirchliche Leben in der Breite der ganzen Gemeinde weiterhin lebendig bleibt.

